

Guten Tag,

es gibt Menschen, die sagen, angesichts meines in früheren Jahrzehnten recht regen politischen Engagements lasse dieses schon lange zu wünschen übrig. Es kommt auf die Perspektive an. Zwanzig Jahre ist es her, dass ich nach zehn Jahren Kommunalpolitik dieselbe an den Nagel gehängt habe. Wirkliche Begeisterung für politisches Engagement finde ich in mir drin seitdem nicht mehr. Aber im Jahr 2012 habe ich mich, angeregt durch die *Coordination gegen Bayer-Gefahren (CBG)* in Leverkusen, zu einer kleinen Aktivität inspirieren lassen. Zwar war mir seit vielen Jahren bekannt, dass Duisberg nicht nur ein Nazi-Freund war, sondern auch aus anderen Gründen als politischer Verbrecher gelten muss. Warum ich nicht schon längst die Initiative ergriffen hatte, das zuständige Gremium der Stadt Dortmund aufzufordern, den Namen *Carl-Duisberg-Straße* zu ändern, ist mir heute ein Rätsel. Aber besser spät als nie. (Auf der CBG-Webseite gibt es detaillierte Informationen zu Duisberg.)

Ende 2012 habe ich an die dafür zuständige Bezirksvertretung Innenstadt-West einen Antrag zur Umbenennung der Carl-Duisberg-Straße gerichtet. Insbesondere die sogenannten Grünen, mit den meisten Sitzen in diesem Gremium, und die CDU – beide stellten die Mehrheit – haben sich ausgesprochen schäbig und verantwortungslos verhalten. Formal wie inhaltlich. Ich erwähne nur, dass die Damen und Herren – die „grüne“ Variante kannte nicht einmal den Namen und sprach in einer langen Eloge auf den Herrn ständig von „Duisburg“ – der Auffassung waren, mein Antrag müsse nichtöffentlich verhandelt werden, weil es die Persönlichkeit des Carl Duisberg zu schützen gelte. Zu Wort gekommen bin ich selbstverständlich nicht.

Die Angelegenheit wurde vertagt und am 30. Januar 2013 – den Herrschaften ist leider nicht aufgefallen, wie passend dieses Datum war – erneut beraten. Ich kam wieder nicht zu Wort und mein Antrag wurde von den Fraktionen geklaut und „erweitert“: Untersuchung aller Straßen in Innenstadt-West auf bedenkliche Benennungen.

Vergeblich, denn ich hatte mich zwischenzeitlich bereits an den Ausschuss für Auf- und Abregungen des Rates der Stadt Dortmund gewandt – den Wohlmeinende Ausschuss für Anregungen und Beschwerden nennen – und beantragt, die Verwaltung möge das Dortmunder Straßerverzeichnis daraufhin durchforsten, „ob es Straßen, Wege und Plätze gibt, die nach Personen benannt sind, die an nationalsozialistischen oder anderen Verbrechen beteiligt waren oder deren Ehrung sich aus heutiger Sicht aus anderen Gründen verbietet“. Die Verwaltung hat dazu eine Stellungnahme mit einer kurzen Vita von sechs Männern vorgelegt, nach denen eine Straße benannt ist und deren Umbenennung sie vorschlug. (siehe Anhang) Der Ausschuss ist dieser Empfehlung gefolgt. Die Zuständigkeit für eine Umbenennung dieser Straßen liegt bei der jeweils zuständigen Bezirksvertretung.

Die Bezirksvertretung Innenstadt-West hat sich in zwei Sitzungen mit dem Vorschlag der Verwaltung, die Carl-Duisberg-Straße umzubenennen, befasst. An den von ihnen beantragten Schutz der Persönlichkeit Duisbergs konnten sich sogenannte Grüne und CDU nicht mehr erinnern. Dem einen oder anderen BV-Mitglied ist sogar über die Lippen gekommen, dass der Antrag zur Umbenennung auf meine Initiative zurückgegangen ist. Es gibt jetzt eine *Kleine Löwenstraße*.

Leider hat die Carl-Duisberg-Gesellschaft, einzige „Anwohnerin“ der Straße, Ende 2014 ihr Haus geschlossen und sich daher nicht mehr zur Umbenennung geäußert, was sehr schade ist. Denn die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft hätte politisch interessant werden können.

Es gibt Menschen, die meinen, es sei wichtiger, sich um die heutigen Nazis zu kümmern. Da ist was dran. Aber wer die Geschichte nicht kennt und nicht mit ihr umzugehen bereit ist, hat vielleicht auch Probleme mit der Gegenwart. Es gibt ganz sicher Wichtigeres zu tun. Aber auch kleine Schritte sind für eine Vorwärtsbewegung sinnvoll. Jedenfalls besser als Stillstand.

Gruß Richard Kelber



Stadt Dortmund

Ausschuss für Bürgerdienste,
öffentliche Ordnung,
Anregungen und
Beschwerden

Stadt Dortmund

44122 Dortmund

Herrn
Richard Kelber
Hörder Semerteichstr. 190

44263 Dortmund

Südwall 2 - 4
Zimmer B 313
Frau Fichtenau
Telefon 50-22906
Fax 50-27073
cfichtenau@stadtdo.de
26.08.2014

Anregung zur Benennung von Straßen, Wegen und Plätzen
Ihre Eingabe vom 12.12.2012

Sehr geehrter Herr Kelber,

unter Bezugnahme auf den bisherigen Schriftverkehr möchte ich Sie darauf hinweisen, dass der Abschlussbericht bezüglich Ihrer Eingabe in **öffentlicher** Sitzung des Ausschusses für Bürgerdienste, öffentliche Ordnung, Anregungen und Beschwerden am 09.09.2014 um 16.00 Uhr im Ratssitzungssaal des Rathauses, Friedensplatz 1, behandelt wird.

Nach der Geschäftsordnung des Ausschusses für Bürgerdienste, öffentliche Ordnung, Anregungen und Beschwerden erhalten Sie nun die von der Verwaltung vorbereitete Stellungnahme. Die Geschäftsordnung sieht ebenfalls vor, dass Sie oder ein gesetzlicher Vertreter während der Sitzung die Gelegenheit haben, Ihre Eingabe mündlich kurz zu erläutern. Nähere Hinweise dazu erhalten Sie vor der Sitzung.

Zur Koordinierung des Sitzungsablaufes wäre es hilfreich, wenn Sie der Geschäftsführung des Ausschusses mitteilen würden, ob Sie an der Sitzung teilnehmen werden.

Über das Beratungsergebnis erhalten Sie anschließend eine schriftliche Nachricht. Vorsorglich weise ich aber darauf hin, dass Ihre Eingabe an den Ausschuss einen möglicherweise zulässigen förmlichen Rechtsbehelf nicht ersetzt und laufende Rechtsbehelfsfristen dadurch nicht verlängert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Christiane Krause
Vorsitzende

Anlage

Sie können mit uns sprechen: montags bis mittwochs 8.00 -12.00 / 13.00 - 15.30 Uhr, donnerstags bis 17.00 Uhr
freitags 8.00 - 12.00 Uhr und nach Vereinbarung
Sie erreichen uns : mit allen Stadtbahnlinien Haltestelle Stadtgarten und mit der S - Bahn Bhf. Stadthaus
Im Internet unter: www.dortmund.de *Unverschlüsselte E-Mail kann auf allen Internetstrecken unbefugt mitgelesen und verändert werden.
Unsere Bankverbindung: Sparkasse Dortmund (BLZ 440 501 99) Konto Nr. 001 124 447



An
Frau Christiane Krause
Vorsitzende des Ausschusses
für Bürgerdienste, öffentliche Ordnung,
Anregungen und Beschwerden

13.08.2014

Betreff: Straßenbenennung der Dortmunder Straßen
Eingabe des Herrn Richard Kelber, Hörder Semerteichstraße 190, 44263 Dortmund
vom 12.12.2012 (Drucksache Nr. 08705-12)

Sehr geehrte Frau Krause,

zum Beschluss des Ausschusses für Bürgerdienste, öffentliche Ordnung, Anregungen und Beschwerden vom 12.03.2013 (Drucksache Nr. 08705-12) kann ich Ihnen heute folgenden Abschlussbericht geben:

Nach Beauftragung sichtete das Stadtarchiv Dortmund die Dortmunder Straßennamen. Hierbei zeigen sich die unter Ziffer 1 bis 6 genannten Straßenbezeichnungen politisch belastet. Es schlägt – oft auch Bezug nehmend auf aktuelle Diskussionen in anderen Gemeinden – eine Umbenennung folgender Straßen vor:

1. Castellestraße (Stadtbezirk Innenstadt Ost) / benannt 1955

Namensgeber: Dr. Friedrich Castelle
* 30.04.1879 in Appelhülsen
† 15.01.1954 in Rheine

Mundart-Dichter, Herausgeber literarischer Werke, Rezitator, Redakteur, Rundfunk-Sendeleiter und Intendant.

Bereits seit 1932 sind eindeutig positive Aussagen Friedrich Castelles zum Nationalsozialismus nachzuweisen. Ab 1933 war er dann ein aktives Mitglied der NS-Kulturpolitik in Westfalen. Er wurde NSDAP-Parteimitglied und Obmann der NS-

Kulturgemeinde Warendorf. Auch eine hohe Geldspende Castelles an die SS-Führerschule auf der Wewelsburg ist nachzuweisen. In seinen Schriften vereinnahmte er sowohl Hermann Löns als auch Annette von Droste-Hülshoff für den Nationalsozialismus. In Rheine wurde die Castellestraße 2012 umbenannt, 2013 in der Stadt Steinfurt.

2. Wagenfeldstraße (Stadtbezirk Innenstadt Ost) / benannt 1957

Namensgeber: Karl Wagenfeld
 * 05.04.1869 in Lüdinghausen
 † 19.12.1939 in Münster

Lehrer, Mundartdichter und Schriftsteller, Redakteur und Organisator des Westfälischen Heimatbundes.

Karl Wagenfeld ließ sich im Laufe seines Lebens immer stärker politisieren. Ab Oktober 1933 gehörte er sowohl der NSDAP als auch dem nationalsozialistischen „Kampfbund für deutsche Kultur“ als Mitglied an. Unabhängig von seiner formalen Mitgliedschaft in den vorgenannten Organisationen hat Wagenfeld in seinen politischen Reden und Schriften immer wieder und im Laufe der Jahre in zunehmendem Maße rassistische, nationalistische und nationalsozialistische Ideologien propagiert. Er vertrat hierin ein Menschenbild von hochwertigen und minderwertigen Menschen (u. a. bezeichnete er „Neger, Kaffer und Hottentotten“ als „Halbtiere“, „Fremdrassige“ als „Volksverderber und Schädlinge“, Menschen in „Krüppel- und Idiotenanstalten, in Fürsorgeheimen und Strafanstalten“ als „körperlich und geistig Minderwertige“). In der Fortpflanzung und Vermehrung der seines Erachtens minderwertigen Menschen sah Wagenfeld eine wachsende Bedrohung für Deutschland. Er setzte sich daher in seinen öffentlichen Vorträgen dafür ein, dass in dem von ihm geführten Westfälischen Heimatbund ein besonderer „Arbeitsausschuss für Eugenik“ gebildet wurde. Aus heutiger Sicht kann man Wagenfeld bei Betrachtung seiner kultur- und bevölkerungspolitischen Vorstellungen und Aussagen durchaus mit einigem Recht als einen geistigen Wegbereiter und Wegbegleiter des Nationalsozialismus bezeichnen. In Münster und Rheine wurde die Wagenfeldstraße 2012 umbenannt, 2013 in der Stadt Steinfurt.

3. Stehrstraße (Stadtbezirk Scharnhorst) / benannt 1964

Namensgeber: Hermann Stehr
 * 16.02.1864 in Habelschwerdt
 † 11.09.1940 in Oberschreiberhau, Schlesien

Volksschullehrer und Schriftsteller

Nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten gehörte Hermann Stehr weiterhin der „gesäuberten“ Akademie der Dichtung an. Nach dem Tod des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg rief Stehr im August mit anderen Kulturschaffenden dazu auf, eine „Volksbefragung“ über die Zusammenlegung des Amtes des Reichspräsidenten und Reichskanzlers in der Person Hitlers durchzuführen. Ebenso schrieb er eine Rechtfertigung zur Legalisierung der Morde anlässlich des Röhm-Putsches in der Deutschen Allgemeinen

Zeitung. Der nationalsozialistische Kulturbetrieb feierte Stehr als „Künder der deutschen Seele“ und pries ihn wegen seiner „völkischen Erdverbundenheit“. Im Jahr 1935 wurde Stehr in den Reichskultursenat aufgenommen, wozu ihm Goebbels persönlich gratulierte. Die Stehrstraße wurde 2013 in der Stadt Steinfurt umbenannt.

Die Überprüfung der Carl-Duisberg-Straße basiert auf eine Bürgeranfrage zur Sitzung der Bezirksvertretung Innenstadt-West am 30.01.2013 / TOP 9.9.

4. Carl-Duisberg-Straße (Stadtbezirk Innenstadt West) / benannt 1974

Namengeber: Friedrich Carl Duisberg
 * 29.09.1861 in Barmen (heute Wuppertal)
 † 19.03.1935 in Leverkusen

Chemiker und Industrieller, Vorstandsvorsitzender

Während des Ersten Weltkriegs wurde unter seinem Vorsitz Giftgas für den Kriegseinsatz produziert. In Leverkusen wurde u. a. Phosgen produziert, ein Giftgas, das in einem Lehrbuch folgendermaßen beschrieben wird: „Der Atem wird immer kürzer und stoßweiser, bis schließlich der Tod durch Ersticken eintritt. Das volle Bewusstsein bleibt auch bei dem schwersten Verlauf bis zum letzten Augenblick erhalten. Der Phosgentod ist also als ein ganz allmähliches Ertrinken im eigenen Blutserum aufzufassen.“

Duisberg gehörte auch – zusammen mit Walther Rathenau und Hugo Stinnes – zu den führenden deutschen Industriellen, die während des Krieges die – auch nach dem damals geltenden internationalen Kriegrecht illegale – Deportation belgischer Zivilisten zur Zwangsarbeit nach Deutschland durchsetzten. Zudem war er maßgeblich an der Ausarbeitung des sogenannten „Hindenburg-Programms“ beteiligt, dem Wirtschafts- und Rüstungsprogramm der Dritten Obersten Heeresleitung von 1916, das die Fokussierung der gesamten Wirtschaft auf die Rüstungsproduktion vorsah.

Carl Duisberg war aktives Mitglied im antisemitischen Alldeutschen Verband. Als Patriarch lehnte er bis zu seinem Tod Gewerkschaften entschieden ab. Er war von Beginn an Gegner der Weimarer Demokratie.

In der Bewertung der Person Carl Duisbergs durch das Stadtarchiv wurden durchaus auch die bis heute positiv zu wertenden Aspekte in seiner Lebensleistung berücksichtigt.

Nichtsdestotrotz empfiehlt das Stadtarchiv, bei der Abwägung aller Aspekte des Lebens von Carl Duisberg, eine Umbenennung.

In Leverkusen und Wuppertal gibt es seit vielen Jahren politische Debatten über die Person Carl Duisbergs.

5. Nettelbeckstraße (Stadtbezirk Innenstadt Nord) / benannt vor 1928

Namensgeber: Joachim Christian Nettelbeck
 * 20.09.1738 in Kolberg
 † 29.01.1824 in Kolberg

Seefahrer, Verteidiger Kolbergs gegen Napoleon 1807

Nettelbeck war als Kapitän niederländischer Sklavenschiffe am Menschenhandel beteiligt und wirkte jahrzehntelang als Kolonialpropagandist noch weit vor Beginn des deutschen Kolonialismus. In der NS-Zeit war er hochgeehrt. Im Film „Kolberg“ von Veit Harlan wurde er als ein zu allem entschlossener Siegesprophet gezeigt. Im Film sagt er, die Kolberger würden sich „lieber unter Schutthaufen begraben lassen, als ihre Stadt zu übergeben“.

6. Speestraße (Stadtbezirk Innenstadt Nord) / benannt 1975

Namensgeber: Maximilian von Spee

* 22.06.1861 in Kopenhagen

† 08.12.1914 im Südatlantik

Marineoffizier der Kaiserlichen Marine

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs führte er als Konteradmiral das Kreuzergeschwader nach Südamerika. Spee schlug am 01.11.1914 in einer Seeschlacht ein englisches Geschwader bei Coronel, unterlag aber bei den Falklandinseln. Er ging mit seinen Söhnen Otto Ferdinand Maria Hubertus (1890–1914) und Heinrich Franz Irenäus Maximilian Hubertus (1893–1914) auf dem Flaggschiff "Scharnhorst" unter.

Straßen wurden nach ihm vor allem während der NS-Zeit benannt, so in Berlin und Kiel. In Berlin wurde die General-Spee-Straße 1989 in Hiroshimastraße umbenannt.

Sollten die Straßenumbenennungen erfolgen, bleibt dies nicht ohne Konsequenzen für die Eigentümer / Anwohner an diesen Straßen. Nach Auskunft des Einwohnermelderegisters ergibt sich folgender Personendatensatz:

Castellestraße:	63 Anwohner
Wagenfeldstraße:	102 Anwohner
Stehrstraße:	129 Anwohner
Carl-Duisberg-Straße:	Bildungseinrichtung
Nettelbeckstraße:	127 Anwohner
Speestraße:	71 Anwohner

Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass die Bezirksvertretung Huckarde in ihrer Sitzung am 26.02.2014 die Umbenennung der Lenardstraße beschlossen hat, da es sich auch hier nachweislich um einen Straßennamen mit nationalsozialistischem Hintergrund handelte.

Der Ausschuss nimmt den Abschlussbericht zur Kenntnis und wird diesen an die jeweils betroffenen Bezirksvertretungen weiterleiten (Entscheidungszuständigkeit für die Benennung von Straßen, Wegen und Plätzen obliegt gem. § 20 Abs. 2 lit. e) den Bezirksvertretungen).

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Stüdemann